

Keime sind nicht immer gefährlich

Bochum, 07.08.2011, Jimena Salloch



Viele WAZ-Leser folgten am Samstag der Einladung, sich am Redaktionsmobil über den Kampf der Krankenhäuser gegen Keime zu informieren. Foto: Gero Helm

Bochum. Das Gesundheitsforum in der Bochumer City lockte am Samstag viele Besucher. Am Redaktionsmobil der WAZ stand das Thema Keime im Krankenhaus auf der Tagesordnung. Vier Experten standen zum Gespräch parat.

Mangelnde Hygiene an Krankenhäusern führt bei Patienten häufig zu schweren Infektionen. Dass dieses Thema den WAZ-Lesern auf den Nägeln brennt, zeigte sich Samstag bei lebhafter Diskussion am WAZ-Redaktionsmobil.

Im Bundesdurchschnitt sind rund 30 Prozent der Keimträger mit dem tückischen MRSA-Keim infiziert (methicillinresistente Staphylokokken) – eine Zahl, die Eva Karmelita, Leiterin des Pflegedienstes der Evangelischen Stiftung Augusta für ihr Haus nicht bestätigen wollte. „Dank des hausinternen Hygieneverfahrens liegen wir mit drei Prozent weit unter dem Schnitt“, so Eva Karmelita.

Anzeige

Danklorix Hygienereiniger

Entfernt 99,9% aller Bakterien, Keime und Viren.

www.danklorix.de

MRSA Fachwissen

Hintergrund, Maßnahmen, Produkte und Service zu MRSA und MRE!

www.mrsa.bb.raun.de

Desinfektionsgel f. Hände

Schützen Sie Ihre Mitarbeiter und Kunden vor Viren und Bakterien

www.Prodene-direkt.de/septigel

Tommy Hilfiger 50% Sale

Tommy Hilfiger Summer Sale 2011. Jetzt versandkostenfrei bestellen.

de.Tommy.com/Tommy-Hilfiger-Sale



Google-Anzeigen

Die Ursache für die guten Zahlen liege nicht zuletzt in der Einhaltung simpler wie effektiver Maßnahmen, wie beispielsweise das Desinfizieren der Hände vor jedem Kontakt mit den Patienten, betonte auch Alen Males, Hygiene-Fachkraft der Ev. Stiftung Augusta. Leider gehört es bis heute auch in Bochumer Krankenhäusern nicht zur Selbstverständlichkeit, dass sowohl in als auch außerhalb der Krankenzimmer und Toiletten ein Desinfektionsspender zur Verfügung steht.

„Wie erkenne ich überhaupt, ob ich Keimträger bin oder nicht?“, wollte Zuhörer Gerd Fischer von den Experten erfahren.

Letztlich gehe dies nur anhand einer Untersuchung, hieß es. In diesen Wochen werden in den Bochumer Kliniken im Kampf gegen die tückischen Bakterien alle Patienten direkt bei der Aufnahme im Krankenhaus auf MRSA untersucht. Das „Screening“ soll das Risikopotential definieren. „Die Träger des MRSA-Keimes würden dann natürlich stationär isoliert aufgenommen, um so der Ansteckungsgefahr für andere Patienten entgegenzuwirken“, versicherte Eva Karmelita.

Dabei gilt: Patienten, die mit dem Keim besiedelt sind, müssen keine ernsthaften Erkrankungen fürchten. 30 bis 40 Prozent aller Patienten tragen diesen Erreger in sich, doch die Bakterien bleiben zunächst ungefährlich. Erst wenn der multiresistente Keim in offenen Wunden, in Blutkultur oder Gehirnflüssigkeit nachweisbar ist, stellt er ein Risiko für immungeschwächte Patienten dar – vor allem für Diabetiker, ältere Menschen oder Dialysepatienten. Übertragen werden die Keime meist durch Hautkontakt.

Und stecke der methicillinresistente Keim erst einmal im Körper, lasse er sich mit einer Antibiotika-Therapie nur schwer bekämpfen, mahnte Dr. Christof Alefelder, regionaler Krankenhaushygieniker der Helios-Klinik St. Josefs-Hospital. „Leider sind wir im Laufe der Jahrzehnte immer unempfindlicher gegen Antibiotika geworden. Diese Resistenz ist ein Spiegelbild der medizinischen Entwicklung“, mahnte der Experte. Ein positives Beispiel sei in dieser Hinsicht in den Niederlanden zu finden, wo mit der Verschreibung eines Antibiotikums höchst sparsam umgegangen werde. „Also müssen die Patienten ausbaden, was Ärzte in der leichtfertigen Verschreibung des Penicilins angerichtet haben?“, so eine Zuhörerin während der von WAZ-Redaktionsleiter Thomas Schmitt geleiteten Diskussion ein. „Leider ja“, gab Alefelder zu.

Gleichwohl: Am Ausbau des regionalen Netzwerkes im Kampf gegen die Keime, so Dr. Ingrid Rihs, Ärztin für Hygiene und Umweltmedizin der Stadt Bochum, soll intensiv weitergearbeitet werden: „Es ist ja nicht so, dass wir uns erst jetzt mit dem Thema MRSA befassen. Es muss halt eine bessere Kooperation zwischen Krankenhäusern, Altenpflegeheimen sowie Vertretern der ambulanten Pflegedienste stattfinden.“ So soll der Erreger frühzeitig erkannt und die Ansteckungsgefahr auf ein Minimum beschränkt werden. Bleibt zu hoffen, dass diese Entwicklung schon bald für transparentere Zahlen sorgt, die für alle Häuser noch immer ausbleiben.